

Achim verweigert den Beitritt

Patt in Ratsabstimmung verhindert Mitgliedschaft in der Klimaschutzagentur aller Kommunen im Kreis Verden

VON KAI PURSCHKE

Achim. Landrat Peter Bohlmann dürfte seinen Ohren nicht getraut haben, als er am Freitagmorgen seine Mailbox abgehört hat. Darauf hatte ihm Achims Bürgermeister Rainer Ditzfeld noch während der Ratssitzung am späten Donnerstagabend die Hiobsbotschaft hinterlassen müssen, dass der Stadtrat bei einer Stimmengleichheit von 18 zu 18 soeben die Gründung der neuen Klimaschutz- und Energieagentur und somit Achims Beitritt als Gesellschafter abgelehnt hat. Wie berichtet, war geplant, dass neben dem Landkreis Verden alle Städte und Gemeinden im Kreis diese Agentur gemeinsam auf die Beine stellen, für sie bezahlen und von ihr profitieren, indem sie etwa bei energetischen Sanierungen ihrer Gebäude beraten werden.

ANZEIGE

weru
FENSTER + TÜREN

meiners
BAUELEMENTE

Im Finigen 12 · Gewerbepark Uesen
Telefon 04202/97700 · Fax 04202/977099

Daher kann Landrat Bohlmann das Nein aus Achim überhaupt nicht nachvollziehen. „Gerade Achim“, sagte er, „die ständig nicht hinterherkommen mit dem Wachstum ihrer Bevölkerung und ihren Bauten“. Er sieht die Existenz der Klimaschutzagentur aber auch trotz des Achimer Ausscherens noch nicht gefährdet. „Auf jeden Fall wäre ein Scheitern wegen der nicht genutzten klimapolitischen Chancen und den finanziellen Folgen nicht zu verantworten“, betonte er. Es müsse nun juristisch geprüft werden, inwieweit die bisher in den einzelnen Kommunen beschlossenen Gesellschafterverträge – in denen die Mitgesellschafterin Achim und deren Einlagen auftauchen – eventuell neu gefasst und beschlossen werden müssen.

Es ist für den Landkreis Verden, der mit 52



In Sachen Klimaschutz wird Achim ohne Hilfe der kreisweiten Agentur auskommen müssen.

FOTO: MICHAEL GALIAN

Gegensatz zu Reiner Aucamp (SPD), der um wollen, wie viel Personal wollen die dann ir-

ANZEIGE

Prozent Anteilen als Mehrheitsgesellschafter auftritt, aber auch denkbar, diese Hürde zu umgehen, und finanziell für Achim einzuspringen. Bohlmann scheint die Hoffnung auf ein Umdenken in der Weserstadt nämlich nicht aufgegeben zu haben. „Sollte der Achimer Rat seine Entscheidung korrigieren, könnte Achim dann einsteigen“, sagte er. Bleibe die Stadt bei ihrer Haltung, könne sie auch nicht von den Leistungen der Klimaschutzagentur profitieren. „Das ist nur den Gesellschaftern und den Fördervereinsmitgliedern vorbehalten“, sagte er.

Wie berichtet, hätte Achim sich mit 1500 Euro am Stammkapital der Gesellschaft in Höhe von 25 000 Euro beteiligen müssen sowie für zunächst sechs Jahre per anno 12 000 Euro zahlen sollen, um die Beratungsleistungen in Anspruch nehmen zu können. Bürgermeister Ditzfeld hatte nach der Ratssitzung Gewissheit, dass die Kritiker im Rat nicht nur wegen der finanziellen Beteiligung mit Nein gestimmt haben, sondern auch aus ideellen Gründen.

Zweite Ablehnung in Achim

Dabei waren argwöhnische Stimmen zur geplanten Klimaschutzagentur bereits im Sommer vergangenen Jahres in Achim zu hören, als das vom Landkreis initiierte Vorhaben erstmals aufs politische Tableau gekommen war. Später dann entschied sich auch der Fachausschuss dagegen, erst im nicht öffentlich tagenden Verwaltungsausschuss gab es dann wieder ein positives Votum und genau das brachte Karl-Heinz Lichter (CDU) nun in der Ratssitzung am Donnerstagabend auf die Palme: „Das Konzept wurde schon einmal politisch abgelehnt und nur durch den Kniff mit dem Verwaltungsausschuss wieder gekippt und erneut in den Rat eingebracht.“ Auch sein Parteifreund Volker Wrede fand im

Zustimmung bat, keine lobenden Worte: „Das Konzept ist nicht überzeugend. Was haben wir davon?“, fragte er.

Während Jürgen Kenning von den Grünen die Vorzüge eines Konzeptes über alle Gemeindegrenzen hinweg unterstrich und betonte, „dass es hinterher nur noch mehr Geld kostet“, wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht, monierte Wolfgang Heckel (WGA) die Kosten für die Klimaschutzagentur und mögliche Folgekosten, die sich daraus ergeben könnten. „Wenn die für alle etwas machen

gendwann beschäftigen?“, fragte er in die Runde. Für die FDP stellte Christoph Pein fest, dass „wir Klimaschutz im Kleinen gar nicht beeinflussen können“ und daher auch die Gründung der Agentur nichts bringe.

Dass es überhaupt zu einem Patt im Rat – Stimmengleichheit bedeutet Ablehnung – kommen konnte, lag daran, dass drei Ratsleute fehlten. Fehlen will dagegen Ditzfeld als Zuhörer am Montagabend in Oyten nicht, wo der dortige Gemeinderat über den Beitritt zur Klimaschutzagentur entscheiden wird.

KOMMENTAR

Der eigene Weg



Kai Purschke
über das Nein aus Achim
zur Klimaschutzagentur

Zu schwammig, zu unpräzise, zu teuer, intransparent, unnütz. Diese Ansichten kursieren in den Reihen der Achimer Kommunalpolitiker im Hinblick auf die kreisweite Klimaschutz- und Energieagentur nicht erst seit Donnerstagabend. Denn der zuständige Fachausschuss hatte sich zuvor bereits mehrheitlich gegen die Gründung ausgesprochen, die wirren Achimer Mehrheitsverhältnisse machten es aber möglich, dass über einen anderslautenden Beschluss des Verwaltungsausschusses das Thema wieder dem Rat vorgelegt werden konnte.

Dem Landkreis Verden ist es offensichtlich nicht gelungen, den Nutzen der Agentur allen Entscheidungsträgern konkret aufzuzeigen und schmackhaft zu machen. Oder

aber, die Kritiker befürchten eine Kaffeerundenmentalität und einen weiteren zahnlosen Papiertiger, wie ihn der Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen in vielen Augen verkörpert. Auch da wird der Nutzen einer kostenpflichtigen Mitgliedschaft regelmäßig infrage gestellt – und das nicht nur in Achim.

Es ist bisher tatsächlich schwer nachzuvollziehen, wie die neue Klimaschutzagentur alle Gemeinden zeitgleich beraten und zu-friedenstellen können soll. Vielleicht befürchten daher die Kritiker zurecht ein späteres personelles Fass ohne Boden. Ob die Klimaschutzagentur nun komplett vor dem Aus steht oder ohne Achim an den Start gehen wird, ist aber egal: Achim wird sich schleunigst einen eigenen Weg überlegen müssen, welche (weiteren) Maßnahmen es zum Klimaschutz ergreifen will. Aber in allen bisherigen Diskussionen über das Thema haben sich die Damen und Herren Kommunalpolitiker nicht mit Ruhm bekleckert.

kai.purschke@weser-kurier.de